

**14. August  
1830**



**14. August  
2015**

## **Chronik der Berg-Apotheke Brand-Erbisdorf**

Heute können wir auf 185 Jahre zurückblicken, in denen die Berg-Apotheke wechselvolle Zeiten erfahren hat. Viele verschiedene Apothekergenerationen haben ihre Erfahrungen und ihr besonderes Können in die Leitung der Berg-Apotheke eingebracht und meist unter schwierigen Bedingungen zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in Brand-Erbisdorf und Umgebung beigetragen.

1830 erhielt Adam Sigismund Teucher die Personalconcession durch das Königreich Sachsen und gründete am 14.08.1830 die erste Apotheke in Brand im Haus Nr. 98 (Heinrich-Heine-Straße). Das Betreiben einer Apotheke bedurfte im 19. Jahrhundert in Deutschland eines landesherrlichen Privilegs oder Concession.

Brand hatte zur damaligen Zeit ca. 2500 Einwohner. Um 1830 praktizierten hier drei Ärzte, darunter ein Wundarzt und ein Bergchirurg. Haupterwerbsquelle der Bevölkerung von Brand war der Bergbau. Die Bergbaureviere um Freiberg waren zur damaligen Zeit ziemlich erschöpft und die Bergleute zählten eher zur armen Bevölkerungsschicht, die sich kaum eine Arztkonsultation sowie die Arzneimittel leisten konnte. Die wirtschaftliche Lage der Apotheke in Brand sah deshalb nicht besonders gut aus. Hinzu kam noch die Konkurrenz durch Kräutersammler, Krämer und Quacksalber, die ihre oft minderwertigen Salben und Mixturen billiger verkauften. Der zweite Besitzer, Apotheker Karl Albert Weidauer, führte die Apotheke (ab 1833 bis 1834) nur ein reichliches Jahr und auch sein Nachfolger, der Apotheker Karl Gustav Beyer, war wenig erfolgreich. Im Jahre 1838 übernahm der Apotheker Friedrich Albert Urban die Apotheke und veranlaßte 1842 einen Neubau auf dem Markt in Brand, wo sich die Apotheke heute noch befindet. Es entstand ein ansehnliches, zweckentsprechend eingerichtetes Gebäude. Apotheker Urban erhielt Realconcession. Diese konnte im Gegensatz zur Personalconcession verkauft bzw. vererbt werden. Apotheker Urban genoß in Brand großes Ansehen auch als Stadtrat und stellvertretender Bürgermeister. 1858 bestand das Gesundheitswesen in Brand neben der Berg-Apotheke aus zwei Ärzten, zwei Hebammen und einer Heimbürdin.

Ab 1876 war die Berg-Apotheke im Besitz des Apothekers Reinhard Knappe, der später nach Schlesien zog. Es folgte 1878 Apotheker Friedrich Heinrich Ficinus, der die Apotheke 17 Jahre lang leitete. Durch die neu entstandene pharmazeutische Industrie wurde den Apotheken die Aufgabe der Eigenherstellung von Arzneimitteln fast völlig entzogen und damit auch eine wichtige Einkommensquelle. Ende des 19. Jahrhunderts siedelte sich in Brand und Erbisdorf die erste Industrie an: 1890 das Dampfsägewerk, 1898 die Erzgebirgische Holzindustrie und 1901 die Tafelglashütte von Zeller und Hirsch.

1895 übernahm Apotheker Richard Kittler die Apotheke, die sich zu dieser Zeit laut einem Revisionsprotokoll „in bezug auf äußere Verfassung und innerem Gehalt wie Geschäftsführung in nicht vollständig genügendem Zustande“ befand. Trotz der nach wie vor schlechten wirtschaftlichen Bedingungen schaffte es Kittler, die Apotheke bis Ende der 20er Jahre des 19. Jahrhunderts erfolgreich zu führen. Durch die Weltwirtschaftskrise und wegen gesundheitlicher Probleme war die Apotheke dann erneut in einen schlechten Zustand geraten.

Ab 1929 verpachtete Kittler die Apotheke an den Apotheker Georg Schneider. Die folgenden Jahre waren geprägt von hoher Arbeitslosigkeit und dem Konkurs vieler kleiner Betriebe, so auch der Tafelglaswerke in Brand-Erbisdorf. Apotheker Schneider konnte dennoch die Situation der Apotheke verbessern.

Ab 1937 wurde die Apotheke an Apotheker Fritz Benkelberg verpachtet. Dieser versuchte, seine Existenz durch Gründung einer Kunstharzpresserei zu sichern. Allerdings blieb der Erfolg aus: Benkelberg stand 1939 vor dem Ruin und auch der Apothekenbetrieb brach zusammen. Mit der Verwaltung der Apotheke bis zur Neuverpachtung wurde Apotheker Dr. Fritz Jordan beauftragt. Ab 1941 pachtete dieser die Apotheke vom Apothekenbesitzer Kittler. 1948 verließ Dr. Jordan mit seiner Familie Brand-Erbisdorf. Er war vorerst der letzte Apotheker, der die Berg-Apotheke privat bewirtschaftete.

**14. August  
1830**



**14. August  
2015**

In der DDR erloschen sämtliche Formen der vererblichen und veräußerlichen Apothekenbetriebsrechte. An die Stelle von Privilegien und Concessionen trat die staatliche Erlaubnis zum Betreiben einer Apotheke. Im Februar 1948 wurde der Magister der Pharmazie Kittel als erster staatlicher Leiter der Berg-Apotheke kommissarisch eingesetzt. Die Berg-Apotheke wurde in eine staatliche Poliklinikapotheke umgewandelt.

1952 lebten 6859 Menschen in Brand-Erbisdorf.

Von 1955 bis 1965 leitete Pharmazierat Herbert Wachter die Berg-Apotheke.

1966 übernahm Herr Oberpharmazierat Dr. Peter Stein die Leitung der Apotheke. Es erfolgten umfangreiche Modernisierungen: zunächst der Bau einer Zentralheizung. Außerdem wurde der Keller ausgebaut, um dort Arzneimittelvorräte zu lagern. Im Dachgeschoß entstanden Lagerräume und später die zentrale Apothekenbuchhaltung des Apothekenwesens des Kreises Brand-Erbisdorf. 1969 wurde Herr Dr. Stein zum Kreisapotheker ernannt.

Bis in die heutige Zeit wurde die Apotheke immer wieder modernisiert und den sich ständig ändernden Erfordernissen angepaßt: 1968 wurden die Offizin und die Rezeptur neu eingerichtet. 1970/71 erfolgte der Laboranbau und 1976/77 der Ausbau des Sanitärtraktes. Darauf folgte 1980 die Einrichtung eines Belegschaftsraumes und eines Nachtdienstzimmers im Nebenhaus. Alle diese Baumaßnahmen wurden bei laufendem Apothekenbetrieb durchgeführt.

Die Berg-Apotheke als Pharmazeutisches Zentrum des Kreises übernahm die zentrale Herstellung von z. B. Zäpfchen, Augentropfen, Salben und Tabletten auch für die anderen Apotheken der Kreise Brand-Erbisdorf und Freiberg.

Von 1970 bis 1987 stieg die Bevölkerungszahl von Brand-Erbisdorf von 8634 auf 9819 Einwohner.

Mit der politischen Wende 1989 veränderte sich auch das Apothekenwesen: Die Apotheken werden wieder privatwirtschaftlich betrieben: so auch die Berg-Apotheke ab dem Jahr 1990. Wieder erfolgten umfangreiche Baumaßnahmen, bei denen die Apotheke ihr heutiges „Gesicht“ erhielt.

Zum Betreiben einer Apotheke ist jetzt eine Betriebserlaubnis nötig, die vom Regierungspräsidium erteilt wird, wenn alle fachlichen und betriebswirtschaftlichen Voraussetzungen des Apothekengesetzes und der Apothekenbetriebsordnung erfüllt sind.

Die Gesundheitsreformen der letzten Jahre brachten neben enormem bürokratischen Aufwand auch immer wieder wirtschaftliche Probleme. Außerdem haben sich die Anforderungen an eine Apotheke immens gewandelt: Das Spektrum von verfügbaren Arzneimitteln hat sich deutlich erhöht: gab es zu DDR- Zeiten rund 1.500 Arzneimittel, so sind mittlerweile ca. 85.000 Fertigarzneimittel am Markt (ohne die verschiedenen Packungsgrößen zu rechnen). Unsere Apotheke hält sehr viele davon vorrätig. Außerdem enthält das Sortiment apothekenübliche Waren wie zum Beispiel Verbandstoffe, Hilfsmittel, Kosmetika und Nahrungsergänzungsmittel. Auch die Verfügbarkeit von Arzneimitteln hat sich im Laufe der Jahre verbessert. Dauerte die Beschaffung noch vor 20 Jahren etwa 14 Tage, so erhält die Apotheke heute mehrmals täglich eine Lieferung. Für unsere Patienten ist das gesamte Spektrum aller Fertigpräparate in kürzester Zeit verfügbar. Damit ist eine schnelle Versorgung auch mit besonderen Arzneimitteln möglich. Spielte in Zeiten des Mangels die Herstellung von Spezialitäten bis hin zur Großherstellung eine bedeutende Rolle, tritt diese Tätigkeit heute in den Hintergrund. Dennoch stellen wir täglich mit viel Erfahrung und modernsten Verfahren verschiedenste individuelle Rezepturen her wie z.B. spezielle Kapseln oder Lösungen für Kinder, Salben und Cremes, die es nicht als Fertigarzneimittel gibt, und auch Hautpflegeprodukte.

Heute wird großer Wert auf Beratung und Betreuung der Patienten gelegt. Dies ist dank qualifizierter Mitarbeiter und modernster Informationsmedien möglich, und natürlich nutzen wir die langjährigen Erfahrungen und das Wissen um die Versorgung mit Arzneimitteln.

Im Januar 2013 hat Herr OPhR Dr. Stein die Berg-Apotheke an seine langjährige Mitarbeiterin Apothekerin Heike Kautz übergeben.

Unser höchstes Ziel ist und bleibt die beste Gesundheitsversorgung unserer Patienten trotz schwieriger Rahmenbedingungen. Wir als Fachkräfte der Berg-Apotheke sind auch in Zukunft bestrebt, Ihnen beste Beratung in allen Gesundheitsfragen zu garantieren und eine optimale Arzneimittelversorgung zu gewährleisten.